

Wuppertal-Anzeiger 1936 März 10
Ein Vortrag im Bergischen Geschichtsverein # 590

Elberfelder Einwohnerbuch von 1702

Die Abteilung Elberfeld des Bergischen Geschichtsvereins hielt ihre Hauptversammlung ab; der Vorsitzende Otto Wülfing berichtete über den günstigen Stand der Abteilung, die mit ihren 136 Mitglidern eine der stärksten des Vereins ist, aber für eine Großstadt wie Wuppertal weit zahlreicher sein müßte. Wülfing regte eine kräftige Werbung an. Im Hinblick auf die Verbundenheit des Vereins mit allem geschichtlichen Geschehen, auch dem der Gegenwart, gedachte er mit markigen Worten des großen Ereignisses vom Samstag und des tatkräftigen Führers, dem wir es verdanken. In sein Sieg-Heil stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Der bekannte Familienforscher Ernst Ruthmann sprach dann über das Elberfelder Einwohnerbuch von 1702, von dem der Leser schon am Samstag einiges erfuhr in dem Artikel „Von Wellem besichtigt“. Ruthmann offenbarte in ausführlicher Darlegung den hohen Wert für die Familienforschung und die Kenntnis der damaligen Zustände in Elberfeld und legte mühsam gewonnene statistische Uebersichten vor. Danach zählte der Stadtdiener, der von Wall Schwanerstraße, Gold und Wupper heute umschlossen ist, 1649 Seelen, das Island 884 und die „auwendige“ Bürgerschaft auf der rechten Wupperseite 410, damit sind die Einwohner an der Hardt (Ziegenburg) und am Mofertsbäum gemeint sowie am Mirker Bach entlang. Im ganzen waren es 2943 Seelen, wobei ober zu beachten ist, daß das Kirchspiel, also die Bürgerschaft, nicht mitgezählt wurde in diesem Band von 538 Foliosseiten. Sonst könnte man mit 3500 Seelen rechnen. Einige Jahre vorher ergab die Zählung in Varren (Bürgerschaft eingerechnet) 2134 Seelen. Im Jahre 1701 wurden im Elberfelder Landbezirk 69 bäuerliche Anwesen (Höfe, Halbhöfe, Kotten usw.) festgestellt, ohne die „herrschaflichen“ (d. h. herzoglichen) Höfe.

Ausflüchtlich sind die Angaben sozialer und wirtschaftlicher Art. Im Island gibt es größte Armut. Oft heißt es dort: ist arm, ist bettelarm, pauper (arm), ernährt sich kümmerlich, ganz kümmerlich u. s. f. 37 Familien leben von städtischer und kirchlicher Unterstützung. Im reformierten Armenhaus (Hospital genannt), „sind jezo 22 arme Personen, so allda aus den Armenrenten und Almosen unterhalten werden“. Doch ist auch damals vielfach Wohlstand, ja Reichtum festzustellen, was nach dem Glend des 30jährigen Krieges und vor allem nach dem drohen Stadtbrand 1687 sehr verwunderlich; es zeugt von der Tatkraft und Zähigkeit der alten Elberfelder. Ueber 100 Familien halten eine Mead, nicht wenige sogar zwei. Dazu kommen noch viele Kindermädden. Einige konnten sich ein Reitpferd leisten; Kaufbändler Johannes Schlösser hat ein Reitpferd, womit er nach Fransfurt in die

Osterrreise zu reisen und es daselbst verkaufen will.“

Nur eine Judenfamilie ist verzeichnet. „Jude Isaac Mauer hat in seiner Familie neben sich seine Ehehausfrau und fünf Kinder, 2 unter 10 Jahren und 3 unter 6 Jahren, samt einem Jungen, gleich 8 Personen. Hat zwei Pferde, damit er nach dem Fülcher Land aereiset, um daselbst zu verkaufen. Besitzt sonst an Erb (d. h. Grundbesitz) Null.“

Eine besondere Wichtigkeit hat das Einwohnerbuch dadurch, daß es hilft, Lücken zu schließen, die in jenen Jahren auffallender Weise die Kirchenbücher aller drei Konfessionen aufweisen. Die fehlenden Bände, so hofft der Redner, werden vielleicht aus irgend welchen vergessenen Winkeln noch auftauchen. An den großen Stadtbrand erinnert z. B. die Notiz über die Witwe Peter von Carnap: „besitz ein Baumhöschen, so doch nun durch den Brand kein Baum mehr übrig.“

Im Buch werden zunächst die geistlichen und die herzoglichen Bedienten (Beamten), dann die „contribuablen“, d. h. steuerpflichtigen Bürger, nachdem vorher gesagt, daß es in Stadt und Bürgerschaft keinen Ritterbürtigen, keinen Ritterstift und freien Hof gebe, wohl aber vier freie kurfürstliche Ländereien, die 40 Morgen große Kuhweide Hofaue und die drei Rindels von 30 Morgen (Wischen jetzigem Rathaus und der Albrechtstraße gelegen). Stadtschreiber Gottfried Lucas, der das Buch schrieb, saß von sich selbst: „zapft dabei Wein und Keuth (eine Bierart), hat in seiner Familie neben sich seine Ehefrau, eine Tochter über 20 Jahre, zwei Söhne von 15 und 13 Jahren, ein Töchterchen im 7. Jahr. Bei ihm im Hause und am Tische sein Schwager Arnold Teschemacher, handelt mit Florettband und Lint (Leinenband), ist unverheiratet. Haben zween Musgärten (Gemüsegärten), sonst keine Länderei noch Vieh.“ Unter den Handwerkern fallen auf die vielen (43) Schuster, dazu 6 Schuhsticker, wobei wohl das schlechte Straßenpflaster in Betracht kommt. Auch die Schneider (36 Meister) sind zahlreich. Für unerklärlich gibt Redner an: Stichelgabelnmacher, Ledertämer, Mödder, Operateur (der kein Chirurg sein kann), Anäusmacher, die vielleicht Knopfmacher sind. Ferner „Pemmerkrämer“. So ist das Buch voll von bedeutenden Einzelheiten, so daß der Wunsch erklärlich ist, es möge in irgend welcher Art veröffentlicht werden, wenigstens durch photographische Aufnahmen gegen etwaigen Verlust gesichert. Ebenso nötig ist die Registrierung, um die Benutzung für die Familienforschung zu erleichtern.

Das lebhafteste Interesse für eine solche Veröffentlichung wurde bekundet durch die gespannte Aufmerksamkeit und den starken Beifall der zahlreichen Zuhörer.

Gottenhausen, der zweite einen Metzger in Dahl getroffen; das eine Mal waren Tabakwaren, das andere Mal Speck und Schmalz gestohlen worden. Der dritte Einbruch, ebenfalls bei einem Metzger verübt, hat den unerkannten Dieben Speck und Würstwaren im Werte von 180 RM. eingebracht.

Für die Schuld des Angeklagten St. sprachen eine ganze Reihe von Tatsachen. Der Verdacht, daß St. und sein Mitangeklagter auch den dritten Diebstahl begangen hätten, stützte sich auf die Angabe eines ihrer Bekannten, der sie am Tage nach der Tat auf der Straße getroffen und St. nach dem Inhalt eines mitgeführten Paketes gefragt hatte; St. sollte damals gesagt haben, daß Speck in dem Paket sei.

In der gestrigen Verhandlung hielt dieser Bekannte, der früher — so sagte St. — viel mit ihm zusammen „gearbeitet“ hatte, seine belastende Angabe nicht aufrecht, so daß der Fall nicht aufgeklärt werden konnte. Die Angeklagten selbst beteuerten immer wieder, daß sie unschuldig seien. Als St. danach gefragt wurde, ob er nicht wenigstens dem Gericht den großen Unbekannten, der ihm das Schmalz verkauft habe, nennen wolle, gab er eine Adresse an; als der Vorsitzende nunmehr durchblicken ließ, daß er die Angabe nachprüfen wolle, rang St. sich schnell zu dem „Geständnis“ durch, daß er dem Manne das Schmalz gestohlen habe, um sich für die schlechte Entlohnung in etwa schadlos zu halten. Zum zweiten Male geriet er in Verlegenheit, als er erklären sollte, wie er der Frau Einzelheiten über die beiden ersten Diebstähle habe erzählen können, wenn er wirklich nicht dabei gewesen sei. Seine Antwort, er habe die Einzelheiten aus dem in Tageszeitungen veröffentlichten Polizeibericht gehabt, erwies sich als arger Mißgriff, denn es wurde festgestellt, daß der Polizeibericht bestimmte Einzelheiten nicht enthalten hatte.

Während der Staatsanwalt es für erforderlich hielt, den so oft vorbestraften und anscheinend unverbesserlichen Angeklagten St. unter Verfassungsmildere Umstände zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus zu verurteilen, erkannte das Gericht nur auf eine Gefängnisstrafe von ein-einhalb Jahren. Der zweite Angeklagte wurde antragsgemäß freigesprochen und aus der Haft entlassen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, diese milde Strafe solle ein letzter Versuch mit dem Angeklagten sein, verdient habe er eigentlich eine viel strengere Strafe.

Anna B. mitangeklagt, das Wabachen, um dessen willen er die Zuchthausstrafe bekommen hatte; der B., die auch schon wegen Diebstahls und Sittlichkeitsvergehens vorbestraft war, wurde vorgeworfen, sich im Zusammenhang mit dem Autodiebstahl einer Hehlerei schuldig gemacht zu haben.

B. und L. gaben zu, daß sie vor einiger Zeit von Hagen aus — wohin B. vorher geschickt war — mit einem fremden Personkraftwagen nach Elberfeld zurückgekehrt seien und von hier aus morgens früh um vier Uhr noch eine Spritztour in Gesellschaft der B. nach Gladbeck gemacht hätten. Gegen 7 Uhr seien sie zurückgekommen und alle drei in einer Bahnhofswirtschaft eingelehrt. Vorsichtiger als der Besitzer des Autos, habe die ganz ahnungslose B. eine Reisefedde und ein Buch aus dem Auto mit in den Wartesaal genommen, um die Sachen später wieder in den Wagen zu legen. Dazu sei sie aber nicht gekommen, da L. den Wagen vorzeitig weggebracht und ihn an sicherer Stelle in der Stadt aufgestellt habe, damit er von der Polizei möglichst schnell entdeckt werde. Alles in allem sei es ihnen nur darauf angekommen, den Wagen für die Heimfahrt nach Elberfeld zu gebrauchen; die Absicht, ihn zu verkaufen oder beiseite zu schaffen, habe bei ihnen nicht bestanden. Die Angeklagte B. brachte zu ihrer Rechtfertigung vor, sie habe geglaubt, ihre beiden Freunde hätten sich den Wagen geliehen; daß sie sich Buch und Fedde nicht habe aneignen wollen, gehe daraus hervor, daß sie gedrucktes Deutsch überhaupt nicht lesen könne und die Decke an B. abgeliefert habe.

Der Staatsanwalt hielt sämtliche Angeklagten für überführt; er beantragte, B. wegen Rückfall-diebstahls zu anderthalb Jahren Zuchthaus, L. wegen einfachen Autodiebstahls zu einem Jahr Gefängnis und die B. wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht war anderer Ansicht; es sprach die B. mangels ausreichender Beweise frei und bestrafte die beiden männlichen Angeklagten nur wegen Benzindiebstahls und zwar L. mit vier Monaten und den rückfälligen B. mit sechs Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung hieß es, daß den Angeklagten die Absicht, das fremde Auto zu verwerfen oder beiseite zu schaffen, nicht nachgewiesen sei; dem Angeklagten B. habe man diesmal mildere Umstände zugebilligt, weil er kürzlich in der Zuhälterei-sache von demselben Gericht aus erzieherischen Gründen besonders streng bestraft worden sei.

Reichstagswahl und Reiseverkehr Abstimmungsräume in zahlreichen Bahnhöfen

Wie im Reichsgesetzblatt vom 7. d. M. bekanntgegeben wird, werden anlässlich der Reichstagswahl am 29. März für Reisende mit Stimm-scheinen denen sich eine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsräum bietet, auf einigen großen Uebergangsbahnhöfen des innerdeutschen Personenverkehrs sowie auf einigen Uebergangsbahnhöfen an der Reichs-grenze besondere Stimmbezirke mit Abstimmungsräumen oder wenigstens besondere Abstimmungsräume eingerichtet.

Folgende Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn

Charakter des Alpenvereins anerkannt hat, läßt es sich durch das Reichsinnenministerium anlegen sein, etwa sich ergebende Schwierigkeiten auszuräumen und einen für den DRK. und den D. u. De. A. B. gangbaren Weg der reibungslosen Zusammenarbeit zu finden. Darüber machten der Leiter des Fachamts für Berg-siegen und der Vertreter des Verwaltungsausschusses den Sektionsvertreter Ausführungen, die allen Besorgnissen wegen des Fortbestehens des D. u. De. A. B. in seiner bisherigen Form den Boden entziehen. Sie konnten gleichzeitig alle die Fragen, soweit das augenblicklich möglich ist, klären, die mit der Einheitsjurung, der Zugehörigkeit zu den Ortsgruppen des DRK., der Fahrpreisermäßigung bei Fahrten zu sportlichen Veranstaltungen, den Beiträgen zum Deutschen Berg-

Anno domini 1814

Barmens Geschäftswelt vor 120 Jahren

Ein altes Adreßbuch erzählt

Die in unserem gestrigen Artikel begonnene Nomenliste Barmen Geschäftsleute aus einem alten, im Jahre 1814 erschienenen Adreßbuch setzen wir hier fort:

H.

Friedr. Horath, Bandfabrik, Berth.

Hr. Hül, Commissiongeschäft in diversen weißen und gefärbten Papieren, ohne chemische Bleiche in beliebiger Form und Qualität, zum Einschlagen jeder Fabrikate; ferner aller geordneten Schreib- und Zeichenpapieren, sämtliche zu den allerbilligsten Mühlenpreisen; nimmt auch Bestellungen in Druckpapier auf Lieferungzeit an.

I.

Peter Jagenburg jun., Couloren-Färberei, Mühlenweg.

Adolph Jacob, Orgel- und Klaviermacher.

Adam Juler, Fabrik in Bändern, Lizen, Kordeeln und Strickgarn.

J. Chr. Jung, in roher Seide und Fardstoffen etc., Unterbarmen.

Joh. Pet. Jung et Söhne, Bandfabrik, Berth.

P. Jung, Bandfabrik und Winkelt, In Wächlinghausen.

K.

Hr. et C. Kalthoff, Coulorenfärberei, In den Dörnen.

Kampertmann et Comp., Fabrik in seiden u. halbselben Bändern, Schnüren etc., Bruch.

Chr. Kohlhadi, Laden in Ellenwaaren, In Gedlinghausen.

Casp. Kornacker, Coulorenfärberei, Unterbarmen.

J. Casp. Korten jun., Schnupftabakfabrik, Elgorten und Winkelt, Wupperstr.

Franz Anton Kraus, Brauerei u. Wirth, Mühlenweg.

Hr. Krebs, Wirth- u. Bandfabrik, Kufm Oberkief.

L.

H. Lang, Drechsler, Rittershausen.

Langenbeck et Bergmann, Band- und Nähgarnfabrik, In der Kuhl.

Hr. Langefeld, Türkischrotfärberei, Aus Gaspel.

Joh. Ledebusch jun., Winkelt, Wächlinghausen.

Friedr. Ledebusch, Lohgerber, Wächlinghausen.

Wirth Peter Lindenbach, Coulorenfärberei in Seiden, Wolken und Baumwollen, Wupperfeld.

H. Jos. Lindemann, Wundarzt und Winkelt, Heubusch.

Lohe et Köhler, Türkischrotfärberei, Unterbarmen.

Hr. Lüdendaus, Bleicherei, Neuenweg.

Hr. Lüdendaus, Bleicherei, Berth.

Petr. Lüttringhaus, Bleicherei, Gedlinghausen.

M.

Hr. Joh. Mebus, Wirth, Markt.

H. D. Mercklinhaus, Fruchthändler, Rittershausen.

Meßger et de Barn, Fabrik in Seidenwaaren, Unterbarmen.

Hr. Wegmacher, Infarnasfärberei, Dörnen.

H. Wegner et Comp., Knopffabrik, Unterbarmen.

Hr. Wittelshenscheid sen. et Comp., Fabrik in Seidenwaaren, Wächlinghausen.

H. Mohl, Inhaber eines Kupferhammers und Holzwerks, Fabrik in feinen Fußeppichen, Dickenstraße.

Molineus et Comp., Band- und Zwirnfabrik, In den Dörnen.

H. Müggenberg, Brennerei u. Wirth, Bestkotten.

H. C. Müggenburg, Winkelt, Berth.

J. P. von der Mühlen, Brennerei, Wächlinghausen.

Philipp Rumbacher, Wirth, Kuhl.

N.

J. Hr. Nagel, Coulorenfärberei in Baumwolle, Schären.

J. P. Neuhaus, Seidenlizen und Rundschüre, baumwollen und leinen Rund-, Platt- und Stid/Cord, Zeichengarn, gewebte Spitzen u. Lüll.

H. Neuhaus, Fabrik in Bändern, baumwollen und seiden Schnüren, baumwollen Strick- und Nähgarn, Wupperstr.

H. A. Nourney, Specereiswaaren und Bettfedern, Mittelstraße.

O.

J. A. Offermann, Coulorenfärberei.

Carl Opderbeck, Geldgießerei, Unterbarmen.

Hm. Oerth et Sohn, Wollenband-Fabrik.

Hr. Oberbeck Söhne, Bandfabrik, Neuenweg.

P.

Geschwister Pasrath, Laden in Porzellan u. Glaswaaren, Mittelstraße.

Engelbert Piepenbrink, Bleicherei, Dörnen.

Peter Piepenbrink, Bleicherei, Korfert.

Carl Wm. Pollmann, Wirth, Oberkief.

Q.

Eng. Quambusch Arn. Sohn, Fabrik in seiden und baumwollen Bändern, Platt- und Rundschüren, Unterbarmen.

Hr. Quambusch, Brauerei, Berth.

R.

H. Casp. vom Rath, Winkelt und Wirth, In der Kuhl.

Franz Carl Ringel, Bleicher u. Drucker, Unterkief.

Hr. Rittershaus et Comp., Fabrik in seiden Tücher und Seidenstoffen, Volkwert.

Rittershaus et Sohn, Bandfabrik, Berth.

Hob. Rittershausen, Winkelt u. Wirth, Mittelstr.

Peter Rittershaus, Weinwirth, Vor der Harbt.

Hr. Rittershaus, Wirth, Hochfen.

Chr. Röder, Conditior und Speisehaus, Hönenstr.

J. Goustr. Rübel, Bandfabrik, Dörnen.

S.

Sahbeta et Dide, Bandfabrik, Neuenweg.

Ferdinand Sariusius, Türkischrotfärberei, Unterbarmen.

Hr. Scharwächter, Manufaktur- und Specereiswaaren-Handlung und Wirth, Auf Wächling.

Wirth Arn. Scharwächter, Eisenwaarenhandlung und Wirth, Auf Wächling.

H. Schmitz, Siamosenfabrik, Essen- und Specereiswaaren, Berth.

J. H. Schuchard Sohn, Fabrik in baumwollen Waaren und baumwollen Garnhandlung, In den Dörnen.

H. Schäfer et Comp., Bandfabrik, Wupperfeld.

Enab. Schürmann, Brauerei, Winkelt und Wirth, Wächlinghausen.

Joh. Heint. Schürmann, Brauerei und Wirth, Wächlinghausen.

Mari. Schwarmer, Winkelt, Unterbarmen.

Friedrich Wilh. Seebach, Siamosenfabrik, Wächling.

Hr. Siebel et Comp., Chemische Fabrik, Berth.

Siepermann et Molineus, Fabrik in seiden Bändern, Bruch.

Springmann et Webbigen, Bandfabrik, In Remna.

Joh. Wm. vom Stein, Zeichenlehrer, Specereiswaaren und Galkwirth, Neuenweg.

H. W. Steinberg sen., Tabak-Elgorten und Seisfabrik, Berth.

Joh. Petr. Stodt, Brauerei, Wächlinghausen.

Hr. A. Stodder, Winkelt.

T.

Hr. B. Teschemacher Sohn, Siamosenfabrik, Volkwert.

Casp. Teschemacher, Bleicherei, Aue.

Jac. et H. Troost, Wirth- u. Bandfabrik, Neuenweg.

H. Ph. Troost et Breukner, Band- und baumwollen Strickgarn-Fabrik, Berth.

Casp. von der Twer, Brauerei, Wächling.

Eng. von der Twer sen., Winkelt, Wupperfeld.

U.

Ufer et Schüler, Manufakturwaaren-Handlung, Wupperfeld.

V.

Georg Vogelsang, Fabrik in Bändern, Schnüren und Kordeeln, Wächlinghausen.

Vorwert et Sohn, Bandfabrik, Wupperfeld.

Carl Vorwert, Brauerei, Rittershausen.

W.

Werninghaus et Vredt, Commission- und Speculationsgeschäft, In den Dörnen.

Joh. Heint. aus'm Berth, Brauerei und Wirth, Dörnen.

Carl Ludwig Wesenfeld, Apotheker, Wupperfeld.

H. Wessel, Winkelt, In Schären.

H. Caspar Westkott, Zwirngeschäft, Bestkotten.

H. Wilschhaus, Speculations- und Baumwollengarn-Geschäft, Berth.

Wittenstein et Comp., Türkischrotgarn-Handlung und Bandfabrik, Unterbarmen.

H. Wittenstein H. Sohn, Türkischrotfärberei, Unterbarmen.

Ferd. Wortmann et Comp., Bandfabrik, In den Dörnen.

Joh. Wortmann H. Sohn, Zwirnfabrik, Kufm Seelhof.

Joh. Hr. Wächling Joh. Sohn, Fabrik in leinen Band und Zwirn, Berth.

Hr. Wächling, Steuerempfänger, Wupperstr.

J. Hr. Wächling, Moller und Lesebüchler, Lindenstraße.

Peter Wächling, Bleicherei, Rittershausen.

Wuppermann et Cramer, Band- und Zwirnfabrik, In Schären.

Z.

Petr. Casp. Zimmerbeck, Wirth, Leim



zu errichten. Die Ausstellungen werden vielmehr die Vielgestaltigkeit, den ganzen Reichtum unserer Geschichte, des deutschen Lebensraums, unseres bürgerlichen Lebens im Kunstwerk zeigen. Das Bildwerk ist uns hier Mittel zum Zweck. Nicht die Gegenständlichkeit, sondern die jenseits aller sinnfälligen Gegenwart ruhende geistige Ordnung soll in unseren Ausstellungen sichtbar gemacht werden. Sie werden deshalb immer wieder unter bestimmten Themen zusammengefaßt sein.

Planvolle Führungen und Vorträge sollen das Erlebnis der Ausstellungen vertiefen.

Sie sollen ein Mittel sein, wieder weitere Volksschichten zum künstlerischen Erleben zurückzuführen. Wir wissen heute, daß dieses Erlebnis kein allzeit verfügbares, zu nichts verpflichtendes Genießen ist, sondern nur durch wahrhafte, selbstlose Hingabe erarbeitet und verdient werden kann.

Wille und Bereitschaft — das ist es, was der Kunstling von allen Volksgenossen erwartet.

Die Schätze unserer Museen, die Zeugnisse des wertvollsten tapferen Opfereinsatzes unserer hun-



Photo: Wipperling.

der Steingärten befinden, läßt die Reichsbahnverwaltung für den Reichsbahn-Turn- und Sportverein eine Turnhalle errichten.

Anfang Juli wurde der erste Spatenstich getan. Inzwischen sind die Arbeiten, wie unser Bild zeigt, rüstig vorangeschritten. Unter dem Boden befindet sich ein zwei Meter hoher Kellerraum, in den die Umkleide- und Waschräume für die Turner und Turnerinnen eingebaut werden. Rechts seitlich wachsen bereits die großen Fensteräulen empor, während die Westseite zeigt, daß der Neubau bereits die Höhe des ersten Stockwerkes der gegenüberliegenden Häuser erreicht hat. Ohne Dach wird die Turnhalle eine Höhe von 5,50 Met. erreichen, während für das Dach noch 2,50 bis 3 Met. hinzuzurechnen sind, so daß die Turnhalle

Entnahme der Turnhalle dürfte jedoch erst im kommenden Frühjahr erfolgen.

Damit wird ein seit langem gehegter Wunsch der Mitglieder des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins in Erfüllung gehen. Als der Verein im Jahre 1926 gegründet wurde, kam man zuerst ganz gut mit den für einige Stunden gemieteten Turnhallen in der Rue oder in der Kurfürstenstraße aus. Als dann aber in den Jahren die Mitgliederzahl auf über 900 stieg, von denen 200 bis 50 Personen Turner und Turnerinnen sind, und kamen aus den anderen Abteilungen, wie Schwimmen, Leichtathletik, Geländesport und Tennis, im Winter starker Zugang zur Turnabteilung erfolgt, bereitete die Unterbringung immer größere Schwierigkeiten, die nun durch den Bau beseitigt werden.

Erwähnen möchte ein Büro ein beschaffte ein wunderschönes Möbel eines Siedlungshauses, ließ Baupläne anfertigen, bestellte ein altes Mitglied des Vereins, den 43jährigen Alex. F. aus Warmen, zum Geschäftsführer, nahm dessen Sohn und seine Schwester als Angestellte an und bewilligte sich und den anderen Gehälter, die allerdings recht bescheiden waren. Durch eifrige Verbeistellung erreichte er, daß der Mitgliederbestand von 40 auf 125 stieg, aber die von diesen Mitgliedern eingehenden Eintrittsgelder und Beiträge reichten bei weitem nicht zur Deckung der laufenden Unkosten aus. Eines Tages, als er nicht mehr aus und ein wollte, machte er seinem Geschäftsführer F. den Vorschlag, vorläufig auch die für die Bauvorhaben gesammelten Spareinlagen und Sonderleistungen zur Vorkostung der Unkosten zu verwenden. Auf diesen ungewöhnlichen Vorschlag ging F. nach einigem Überstreben ein. F. sorgte dann auch dafür, daß die Kasse nicht leer wurde. Er berebere einen im Ruhestand lebenden invaliden Beamten, sein Sparguthaben in Höhe von 2000 RM. als Sondereinlage

Ohne Geld kaufen

Sie bei uns, wenn Sie bei der neuen

Kunden-Kredit-G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Köbohaus Döppersberg 2

der wir angeschlossen sind, bei Vorlage Ihrer Personen-Ausweise, Kredit zu günstigen Bedingungen beantragen.

Mit einem Kredit-Scheck kaufen Sie bei uns wie jeder Barkunde.

**Große Auswahl
Billige Preise**

KLISCHAN

**Gute Qualitäten
Aufmerksame Bedienung**

W.-ELBERFELD



Anno domini 1814

Barmens Geschäftswelt vor 120 Jahren

Ein altes Adreßbuch erzählt

Neht interessante Einblicke in das Barmer ge-
werbliche Leben vor 120 Jahren läßt uns ein
Adreßbuch von, das im Jahre 1814 erschien. Das
kleine, handliche Buch enthält die Handel- und
Gewerbetreibenden aus jener Zeit mit
ihrer genauen Aufschrift und die Bezeichnung ihres
Unternehmens. Die vergoldeten Blätter verriethen
hier von manchen Namen, die auch heute noch in
unserem Wirtschaftsleben eine Rolle spielen, be-
richten aber auch von manchem Geschlecht, das im
Verlaufe des Jahrhunderts verschwand.

Aus dem „Vorwort“ zum Adreß-
Taschen-Buch vom Herzogthum Berg und der Grafschaft
Märk anno domini 1814 ist vor allem bemerkenswert,
was der Herausgeber über die Zusammenstellung
des Buches sagt:

Mit vieler Mühe und mit nicht geringen
Kosten habe ich die Einsammlung der Geschäfts-
adressen aus den Quellen, wo sie mir am voll-
ständigsten gegeben werden konnten, erzielt, habe
diese in den meisten Ortsbezirken auf meinen Ge-
schäftsreisen selbst an Ort und Stelle revidiert,
oder von Freunden, auf deren Vorkennen ich
mich verlassen konnte, revidieren lassen, und glaube
daher mit diesem Werk in Betreff der Richtigkeit
und Vollständigkeit einen größeren Vorzug erreicht
zu haben.

Allein ein ganz fehlerfreies Werk dieser Art
zu liefern, ist schon an sich selbst eine unauß-
sere Aufgabe, auch will ich daher gar nicht
widerlegen, daß diese mit so großer Sorgfalt aus-
gearbeitete Sammlung keine Fehler in irgendeiner
Beziehung enthalte; bei der angewendeten strengen
Aufmerksamkeit aber glaube ich doch, die sehr Ver-
sicherung geben zu dürfen, daß vorkommende Ir-
rungen keine wesentlichen sind.

Bemerkenswert ist auch, was der Herausgeber
über die damalige Wirtschaftslage sagt:

Dieses Adreßbuch tritt ins Leben in einer
Zeitperiode, wo man sich fast allgemein nur
fliegend über Handlung und Indu-
strie unterhält. Die merkantillischen Ge-
schäfte hinken infolge so vieler politischen
Wirkungen, aber immer hat es ein auf und ab ge-

geben, und ich darf es wohl sagen, eine neue glän-
zende Zeit wird für unsere gelegenen Berge und
Märk wiederkommen.“

Mit dieser Voraussage hat der Herausgeber
ins Schwarze getroffen, denn die heimische Indu-
strie erlebte eine Zeit höchster Blüte. Das möge sich
auch für unsere Zeit der wirtschaftlichen Schwie-
rigkeiten bewahrheiten!

Das alte Buch führt dann an erster Stelle die
„Autoritäten der Stadt“ an: Bürger-
meister war C. W. Brunninghausen,
Beigeordnete waren die Herren Dr. Hei-
lenbeck, P. C. Kramer, Dr. Engels und
Carl Ludw. Bredt. Unter den „Stadt-
räthen“ findet man bekannte Namen, wie:
Friedr. Mittelknecht, Peter Kamper-
mann, Joh. Jacob Troost, Ferd. Wör-
mann, Wilh. Herrroth, Friedr. von En-
nern, Caspar Engels und J. A. de Berg.
Als „Königl. Preuss. Barrier-Empfänger“ jun-
gierte Herr Doelving, aufm Neuenweg, Evan-
gelische Prediger waren die Pfarrer Grae-
ber, Arummacher, Heuser, Sander,
Zuehlage, und Veihold, katholische Geis-
liche Pastor Söh und Kaplan Dreisel. Lehrer
sind insgesamt 18 aufgeführt. Kräfte sind 14 ge-
nannt, darunter Kreisphysikus Dr. Sonder-
land, der bekannte Heimatforscher, der in der
Buppertstraße wohnte, ferner Dr. Heuser
und Dr. Ringel aus Wupperfeld und Dr. Mo-
linend, im Werth.

Wir lassen hier eine Anzahl der im eigentlichen
Adreßbuchteil aufgeführten Handel- und Gewerbe-
treibenden folgen. Sicherlich wird mancher unserer
Leser einen seiner Vorfahren darunter wieder-
finden.

A.

- Carl Abel, Nordwaarenhandlung, Wupperfeld.
- B. A. Adams, Leinen und baumwollenen Bänder,
Spitzen, Riemen und Cordeln, Winkeln und
Wirth, Markt.
- Albere et Kuffermann, Colonialwaarenhandlung
en gros et en detail, In Schürten.

Beit, Ksbed et Comp., Fabrik in seiden und halb-
seiden Tüchern und Seidenstoffen, Neuenweg.

B.

- Joh. Casp. Battersholt, Wirth, Gemark.
- C. Barthels et Comp., Manufakturwaarenhand-
lung, Wupperfeld.
- Dr. Beckmann, in seinen Garten, An der Hofmühl.
- Carl Bekrens, Gasthaus zum Clevischen Hof und
daselbst Montags Börseverfammlung.
- Dr. Benninghoven, Brauerei u. Wirth, Lindenstr.
- Benzer et Lindel, Fabrik von Leinen und baum-
wollenen Bändern, Riemen, Cordeln und Spitzen,
Werth.
- Gedr. Bergmann, baumwollenen Waaren-Fabrik und
fertige Waarenhandlung, Werth.
- B. Biermann, Buchbinderer, Musterharten- und
Vapparbeiter, Heubuschstr.
- Joh. Casp. Bockmühl, Weicher, Oberklee.
- Peter Bockmühl, Winkeln und Wirth, Ritters-
hausen.
- H. B. Born, Winkeln, Wupperfeld.
- J. Casp. Braschmann, Türkischroth- und Blau-
färberei, Wühltempa.
- Carl Brauns, Weinwirth u. Speisehaus, Wupperfeld.
- Carl Bredt Bortmann, Bandfabrik, In den
Dörnen.
- Dr. Bredt Wilhelm, Bandfabrik und Handlung
in Feinwergarn, Markt.
- Joh. Peter Bredt jun., Garnhandel, Werth.
- P. Bredt, Wirth, Markt.
- Bischoffmann et Aruse, Bandfabrik, In den Dörnen.
- P. C. Brögelmann, Handlung in Awirn, Zäden
und Leinen-Garn, Markt.
- Kno. Wilh. Rüdde, Zattler und Polsterer, fertige
Kett- und Jagdgehirre, Neuenweg.

C.

J. M. Caron et Comp., Fabrik in fein vergolde-
ten, gold- und silberplattirten, glatten, faconit-
ten und ordinairten Knöpfen, Im Kauental.

D.

- Wih. Cornelius, Brennerei und Wirth, Haspel.
- Joh. Dahl, Möbelfabrikant, Unterbarmen.
- Carl Dide, Bandfabrik und fertige Waarenhand-
lung, Mittelstraße.
- P. et Eva. Diedrich, Bleicherei, Oberklee.
- Joh. Döpper, Brauerei und Wirth, An der Mühle.
- van Dorth et Passirath, Band- und Awtensfabrik,
Neuenweg.
- Theod. Dünnweg Erben, Pulverfabrik, Wupperfeld.
- J. Friedr. Düsborg, Färber, Neuenweg.

E.

P. Eichenauer, Winkeln und Wirth, Heddinghausen.

Casp. Engels Söhne, Fabrik von gewebten Spitzen,
Im Bruch.

- H. Herm. Enneper, Baumwollengarn-Handlung,
Gemark.
- J. F. Erbsch, Colonialwaarenhandlung, Werth.
- Arnold Erbsch, besgl., Wupperfeld.
- Dr. Eobisch, Conditior, Dörnen.
- J. F. von Ennern et Söhne, Bandfabrik und
Baumwollengarn-Handlung, Wupperfeld.
- J. H. von Ennern, Bandfabrik, Wupperfeld.
- Casp. von Ennern, Brauerei und Wirth, Wühl-
hausen.

F.

- Casp. Faulenbach, Tuchladen, Im Bruch.
- J. C. Feldhaus et Comp., Bandfabrik, Wühltempa.
- Caspar Heint Florina, Türkischrothfärber, In
der Bredden.
- P. Franke, Winkeln, Werth.
- Joh. Peter Freitag, Sattler und Wirth, Unter-
barmen.
- P. C. Frowein et Comp., Siamosenfabrik und
fertige Waarenhandlung.
- J. D. Frowein, Winkeln, In Schürten.

G.

- David Gerhards-ten., Brauerei und Gastwirth,
Unterbarmen.
- Joh. Gösser, Zinnzieherei, Gemark.
- Graun et Zohn, Siamosen- und Band-Kalander,
Kangel, Frucht-, Stampf- und Knodenmühle.
- Greef Bredt et Comp., Commissions- und Speku-
lationsgeschäft, Neuenweg.
- Greef et Leuschner, Fabrik in fein vergolde-
te, silberplattirte, glatte, faconitirte und ordinaire
Knöpfe und Schmalen, silberplattirte Cigarren-
Wäschen, Rauch- und Schnupstabskadochen, Wei-
sen-Abfälle und andere damit verwandte Gegen-
stände; übernehmen auch die Anschaffung jeder
Art Militair-Ornamente, Gemark.

H.

- H. Haarhaus, Winkeln, Unterbarmen.
- Friedrich Hardt, Brauerei und Wirth, Ritters-
hausen.
- Carl Hasenclever, Winkeln, Unterbarmen.
- C. W. Hochmann, Drechsler und Pfeifenladen,
Gemark.
- J. H. Hohrath, Bandfabrik, Auf Weiskotten.
- W. Holmann, Brennerei, Rittershausen.
- Joh. Petr. Holzschäfer, Schlosser und fertige Oesen
und andere kurze Waaren, Unterbarmen.
- C. W. Holzschäfer, Oberklee, Conditior der Königl.
Preuss. Lotterie, Wupperfeld.

(Schluß folgt.)

4

Handwritten note:
Bender et - Anwesen der Stadt Wuppertal
214 Jg 49 Donnerstag 12/13 Sept.
315
Freitag 1935

fungaktion durchführt, die dazu bestimmt ist, den Zustand der Häuser und des Wohnraumes zu verbessern und gleichzeitig dem deutschen Handwerk Arbeit und Brot zu geben. Besonntlich sollen die Reichsausschüsse für Wohnungsinstandsetzungen, die früher in Höhe von D. u. F. des amer-

er damals überbeholden werden und durch die ständige Gelegenheit verführt worden sei. Da H. sich bisher einwandfrei geführt und schon damit angefangen hätte, den Schaden wieder auszumachen, ließ das Gericht ihn mit 2 Monaten Gefängnis davonkommen.

Wenn einer dergleichen Verurteilungen gutwillig geduldet habe, also auch nicht wegen schweren Diebstahls, sondern nur wegen Hausfriedensbruchs zu bestrafen sei; es hob daher das erste Urteil insoweit auf und verhängte über S. lediglich eine Geldstrafe von 50 RM.

großer heistiger Zische. — Am morgigen Freitag feiert Frau Wwe. Friedr. Dalga's, Hochten 166. ihren 83. Geburtstag. Frau Dalga's erfreut sich der besten Gesundheit und großen Rüstigkeit. Noch kürzlich beteiligte sie sich an mehreren Ausflügen ihres so lieb gewonnenen Guttempler-Ordens, dem sie seit 1912 angehört und dessen Veranstaltungen sie regelmäßig besucht.

Der Bredow und die faule Grete

Von FRIEDRICH AHRENS

Der Märzsturm heulte, die Schneedecke zerflog, und der Frühling kam ins Land, da Friedrich von Hohenzollern die Burg zu Nürnberg verließ, um hinauszuziehen ins märkische Land, das ihm zu Konstanz von des Reiches Majestät zu Lehen gegeben war. Der Rurhut schmückte das lockige Haupt des jugendlichen Fürsten, und die Rechte umspannte zuversichtlich das Schwert, als er gen Norden zog.

Er ging einem schweren Kampf entgegen. Räuherischer Adel plante das Land, ihnen war das Feldwerk auf den reisenden Kaufmann oder des Bauern Rinderkoppel zum einträglichen Handwerk geworden. Und der Burgrat Friedrich wollte jetzt gründlich mit ihnen abrechnen.

Der Rurfürst hand mit seinen Reihgen vor der Burg eines Bredows. Auf den Mauern schimmerten in der Abendsonne die blanken Rüstungen. Der Bredow war gewappnet. Er schaute hinab auf das Treiben der farblichen Knechte. Ein derbes Lachen sandte er den Herren herunter. Noch traute er seinen Reuten und den dicken Mauern, die sein Schloss umgaben.

Jetzt brannten drunten die Lagerfeuer, riesige Holzstöße flammten auf. Musik ertönte und dazwischen das Schlagen einer Trommel. Das felt, in dem die Marktentenderin Rudfaterer und Pfäumenknapp feilscht, halte wider von fröhlichem Lachen. Sorglos wollte sich drum der Bredow zur Ruhe legen. Nochten seine Knechte ihm eine gute Nacht halten.

Da sah er drunten ein seltsames Gebaren. Vier prächtige Wäule zerrten ein seltsames Ding durch den Sand. Es war ein großes Eisenrohr. Daran zwei Räder. Ein lächer Gedanke durchsuchte ihn. „Sollte dies die Donnerbüchse sein, die Eisen gegen das Gemäuer speit? Ein böser Feindmund ging dem komischen Ding voran. Wohin es kam, da lähmte es die Kraft der Verteidiger. Dar's

doch, als wäre der Teufel mit dem Rurfürsten im Bunde und mit seiner faulen Grete“.

Fürstlichen Blickes und banger Ahnungen voll, trat der Bredow in den Saal. Er goß einen vollen Becher die Kechle hinunter, und dann setzte er sich an das Kaminfeuer und starrte brüllend in die Flammen.

Endlich war draußen stockfinstere Nacht. Kein Stern am Himmel. Tief hingab die Wolkendecke bis auf die Gipfel der Aeltern, und der Sturm raste wie zu Winterzeiten. Da erhob sich der Burgherr, warf noch einige Scheite in die Flammen und nickte im Hinandgehen seinen Selbstenossen zu.

Dann holte er seinen Kappen aus dem Stall, setzte das Tier, warf sich selbst einen zerfetzten Mantel um und sagte hinaus auf unbekanntem Pfade.

Es war dann in mittlernächtlicher Stunde, als ein Weiser zu der Schildwache trat, die vor verlöschenden Feuer ruhig einerschlapfte. Erh hatten sie ihn verschücheln wollen, aber der Blick seiner Augen barg so viel Herrliches, daß sie entseht zurückwichen, gerade als hätten sie den Leibhaftigen berührt. Das Gefühl unheimlicher Verlorenheit überkam den einsamen Posten, daß er kaum zu sprechen wagte.

So konnte der seltsame Wanderer durch die Reihen der Schlafenden schreiten, ohne daß einer ihn anhielt. Da kam er an die Stelle, wo das Weichung stand, die schwere Donnerbüchse, die das Volk vertrauensvoll die „faule Grete“ getauft.

Der Posten hielt, auf seine Hellebarde gelehnt, ein kleines Nickerchen. Drum durfte er sich das Ding recht genau betrachten, so gut das freilich in der Dunkelheit gehen mochte. Das schwere Bronzerohr glänzte matt. Figuren, biblische Szenen waren mit eingegraben. Dazu standen fromme Sprüche eingeätzt. Aber er

konnte nicht lesen. Weinaß hätte er noch einen lauterwill geschichteten Haufen der dicken Eisenfugeln umgerannt, wenn nicht der Posten aufgeschreckt worden wäre.

„Hall!“ schrie der und senkte den Spieß.

„Nusch, Bruder“, entgegnete der andere. „Schlägst du Kärm, dann verrät ich, daß du geschlafen, Run?“ Er lächelte höhnlich und unter seinem Rock hing es wie Wassenklirren. „Komm und erzähl mir etwas von diesem Teufelsding.“

Der Knecht wollte erst nicht. Er witterte Verrat. Aber ihm war, als läge ihm das Messer des Alten an der Kehle, er mußte erklären.

Aufmerksam lauschte der seltsame Gast den Worten des Knechts. Ja, er tat gar, als kände er alles verstehen, denn er nickte hier und schüttelte dann den Kopf. Endlich fragte er:

„Und du glaubst, solch Eisenball könnte Mauern zerbrechen und Quadern umstürzen? Träumst du auch nicht?“

„Ja, das glaub ich gern, Hab's ja selbst schon erlebt in Brichen, Kaputin und anderswo. Und morgen kommt der Bredow dran, dort oben. Das wird Spaß geben. Könntest auch beim Tellen der Leute dabei sein.“

„Bedenk aber, die Mauern draußen sind manndick und handfeste Kerle barren enert!“

Ein Lachen antwortete ihm. „Da, guter Freund, schaut die Kugeln, die genügen vollauf, um das Klaubuch den Dohlen zu lassen. Kein Stein bleibt da auf dem anderen.“

Der alte Mann senkte den Kopf auf die Brust. Es war, als hiele etwas in ihm zusammen. „Kein Stein bleibt auf dem anderen?“ murmelte er. „O Gott, so hab' ich recht gehört?“ Ein verweifeltes Seufzer entrang sich seiner Brust. Dann eilte er davon.

Gegen Morgen ritt der Bredow polternd auf dem Schlosshof ein. Ein versagtes Pöscheln trug er zur Schau und einen geknickten Federbusch. Gegen Mittag brüllte dreimal die „faule Grete“ laut auf. Dann kürnten die Rurfürstlichen durch die riesige Bresche.

Und als der Abendwind sich aufmachte, umstrich er sanft die uralte Riefer, die da am Feldrain stand. Heute trug sie eine schwere Last. Am dunklen Strich baumelte der Bredow,

e.— Festgenommen wurde ein wohnungsloser Mann, der dringend verdächtig ist, einen Einbruchdiebstahl ausgeführt zu haben. Ein Mann aus der Herzogstraße wurde wegen Verbrechens aus § 218 StGB. festgenommen.

e.— Fahrrad diebstahl aus dem Kist eines Hauses in der Rolandstraße ein Herrenfahrrad im Werte von 20 RM., und einem Mann aus Robert ein Herrenfahrrad im Werte von 30 RM.

W. Barmen

h.— Motorrad gestohlen und geplündert. Am Rastenberg entwenden bisher unbekannte Vurschen ein Motorrad mit Reitwagen und fuhren damit in das Herdringhauer Tal. Dort wurde das Rad später aufgefunden. Die Vurschen haben von dem Rad die komplette Lichtanlage, den Vergaser, eine Blindfahrschraube mit Verschraubung, 2 Fußrasten, eine ledetne Vordachschale mit Werkzeugen und den Soziensitz mit braunem Handgriff abmontiert und mitgenommen. Außerdem haben sie aus dem Reitwagen einen Mantel und einen Damenschirm entwenden. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt ungefähr 250 RM. — In der Unteren Denkmalsstraße entwendete ein Unbekannter ein Herrenfahrrad im Werte von 50 RM. — Einem Hilfsarbeiter hahl man in der Gieselerstraße ein Herrenfahrrad im Werte von etwa 40 RM.

h.— Auto gegen Straßenmauer. An der Ecke Langersfelder- und Marbodstraße stieß ein Personenwagen, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen die Straßenmauer. Der Radfahrer wurde hierbei gestreift, fiel zu Boden und erlitt leichte Hautabschürfungen. Der Personenwagen wurde hart beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

h.— Festgenommen. Ein in der Feldstraße wohnender Mann wurde wegen Unterschlagung festgenommen. Wegen Diebstahls in einem Kaufhaus wurde eine Frau aus der Arnoldstraße festgenommen.



Zum Schwanen voer der Porcken

Das Haus des Johannes Braus 1273 # 216

Wie anderorts legte man auch im alten Wuppertal Häusern, die irgendwie markant waren, besondere Namen bei. An Beispielen dafür fehlt es nicht; eines davon ist der Schwan, der in der SchwanensträÙe des Elberfelder Stadtteils erhalten blieb.

Ursprünglich war der Schwan in der Form „zum Schwanen“ oder „im Schwanen“ die Bezeichnung für ein Haus, das der heutigen Schwanenapotheke gegenüber an der Ecke der Burgstraße stand und erstmals in einem Kaufakt von 1595 als „mein Haus zum Schwanen voer der Porcken“ (vor der Feldpforte) Erwähnung fand.

In dem Zusammenhang soll erwähnt sein, daß die heutige SchwanensträÙe 1603 auf dem Gelände der alten Elberfelder Burg angelegt wurde und zuerst Feldstraße bzw. -gasse hieß, da sie zur Feldpforte führte. Erst nach einiger Zeit nannte man sie nach dem Hause „zum Schwanen“ selbst „im Schwanen“ und nachmals

SchwanensträÙe; die Bezeichnung „im Schwanen“ neben SchwanensträÙe hielt sich bis ins 19. Jahrhundert.

Schon früh befand sich im Hause „zum Schwanen“ eine Gaststätte und Herberge, die sich zwar nicht durch Größe auszeichnete, aber einen guten Namen hatte. Von ihrem Inhaber und seinem Personal zu Anfang des 18. Jahrhunderts berichtet das Elberfelder Einwohnerbuch von 1702: „Johannes Braus im Schwanen, ein Herbergier. Hat eine Frau und drei erwachsene Söhne, dazu eine Magd, welche im Taglohn arbeitet.“ Also ganz besitz, doch ohne Uebertreibung.

Für das Ansehen des Schwanen spricht, daß im 17. und bis ins 18. Jahrhundert der Rat der Stadt, an der Spitze der herzogliche Amtmann, hier alljährlich die „Zehrung des Maitages nach der Bürgermeisterwahl“ einnahm. Selbstverständlich fehlte es demgemäß „im Schwanen“ auch an anderen Festlichkeiten, Hochzeiten und dergl. nicht, und Industrie und Handel zogen Ueberrichtungsgäste von außerhalb an.

Angesichts des Mangels eines Arresthauses in der Stadt diente der Schwan nachweisbar nicht ganz selten als Aufenthaltsort für besser gestellte Arrestanten, Gefangene, Geiseln usw., die die Aufenthaltskosten teils bezahlten, teils schuldig blieben, so daß die Stadt dafür aufkommen mußte. Das gleiche war gelegentlich bei Einquartierungen der Fall, so 1702, als ein dort einquartierter Oberstleutnant ohne Bezahlung verschwand. 1760 waren Geiseln in größerer Zahl bei Johann Kude lsberg (dem zeitigen Wirt) im Schwanen untergebracht; das gleiche war nach den Maiunruhen 1849 mit gefangenen Auführern der Fall, der Wirt hieß allerdings nicht mehr Kudelsberg. An Ansehen ging der Schwan zurück, als ausgangs des 18. Jahrhunderts in nächster Nähe der statiliche Zweibrücker Hof am Wall entstanden war. Heute ist der „Schwan“ wie auch sein Konkurrent längst verschwunden.

An Privaten wohnten in der SchwanensträÙe ehemals z. T. sehr vornehme Leute, Glieder der Familien de Weerth und Wülfing. Von ersteren Besitzern steht noch Ecke Rolf und SchwanensträÙe ein Seitenbau des eigentlichen Wohngebäudes mit feinen Zieraten am Gesims. Auch sonst sind einige gute Gebäude aus älterer Zeit erhalten geblieben; die Erdgeschosse freilich sind zu Läden umgebaut und passen kaum noch zu den Obergeschossen.

Willi Krautmann

im blühenden Alter von 22 Jahren am 14. Juli 1941 in einem Feldlazarett in der Ukraine seinen erlittenen Verletzungen erlegen ist. Er starb im festen Glauben an den Sieg für Führer und Vaterland.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Bernhard Finke
Metallwarenfabrik
Wuppertal-Barmen

In tiefem Schmerz:

Frau Gertrud Krautmann
geb. Landau
Familie Julius Krautmann

Wuppertal-Ba. (Ludendorffstr. 184a), den 4. August 1941.

Hans Me

Leutnant in einer
Inhaber des E. K. I t

im Alter von 25 Jahren am
des Reiches Freiheit und Sicht
Er war ein vorbildlicher Mensch
und befähigter Offizier.
Unsere gefallenen beiden ein
zu stolzer Freude. Sie haben
Polen und Frankreich ihren M

In

Wuppertal-E. (Lübecker Straße

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß
am 16. Juli bei den Kämpfen in Bessarabien
unser einziger, lieber, sonniger Junge, Nefte
und Vetter

Artur Langensiepen

Gefreiter in einem Pionier-Batl.

im Alter von 21½ Jahren auf dem Felde der Ehre
geblieben ist.

In tiefer Trauer:

Artur Langensiepen und Frau
Emmi geb. Katerndall

Wuppertal-Elberfeld (Riemenstr. 27), den 4. August 1941.



Heute erhielten wir
am 9. Juli bei den K
innigstgeliebter Mar
Schwager, unser gu
treuer Mitarbeiter, B

Karl Vo

im Alter von 31 Jahren als He

Hermann Trösser
Kaffeemühlensfabrik
Betriebsführer
und
Gefolgschaft.

In t

Char
Karl
Hele
Willi
Eifri
Walt
Otto
Ilse
und

Wuppertal-Hahnerberg, am 31.



Bei den Kämpfen um Smolensk
fiel für unsern Führer und Groß-
deutschland unser guter, lebens-
froher Junge, Bruder, Schwager
und Onkel

Willi Krämer

Unteroffizier in einem Panzerjäger-Reg.
geb. 14. Okt. 1914 gefallen 19. Juli 1941

Karl Krämer sen. und Frau

Hedwig geb. Eickhoff

Karl Krämer jr.

z. Z. b. d. Wehrmacht

Elfriede von der Crone

geb. Krämer

Oberlandesgerichtsrat

Dr. Paul von der Crone

z. Z. Hauptmann

Heidi Krämer

Wuppertal-Barmen, Hamm i. Westf.
Schloßstraße 23.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Für die uns bewiesene große Teilnahme b

Aus vergilbten Blättern

Was ein hundertjähriges Elberfelder Adreßbuch erzählt

Kürzlich veröffentlichten wir Auszüge aus einem Barmer Adreßbuch, das in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden ist. (Die ursprüngliche Annahme, das Buch sei schon 1814 gedruckt worden, entspricht nicht ganz den Tatsachen.) An Hand der vielen Namen und der Bemerkungen über das damalige Gewerbe konnte sich der Leser des Jahres 1935 einen anschaulichen Einblick in die Verhältnisse der längst vergangenen Zeit verschaffen. Heute soll ein Auszug aus einem Elberfelder Adreßbuch, das in der gleichen Zeit entstand, gegeben werden.

In jenen Tagen wirkte schon der taftkräftige, für die Entwicklung der Stadt Elberfeld außerordentlich bedeutungsvolle Oberbürgermeister Bränning im Wapperal. Er — und mit ihm zahlreiche tüchtige Bürger — führte seine Gemeinde in eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit hinein. In vielen Chroniken wird immer wieder betont, daß der Wohlstand der Elberfelder um 1850 in erster Linie der Ehrlichkeit und Fleißigkeit dieses vorbildlichen Oberbürgermeisters zu verdanken ist. Wer die Namen des alten Adreßbuches liest, wird somit an manderteil Persönlichkeiten und Ereignisse erinnert, die mit dem Werden der Stadt Elberfeld in inniger Verbindung stehen.

Dem großen (wenn auch nicht lächerlichen) Namenverzeichnis der Fabrikanten, Kaufleute und anderer Gewerbetreibenden ging eine Aufstellung der wichtigsten Behörden und öffentlichen Einrichtungen voraus. Wir lesen vom Kreisamt, von der Stadtverwaltung, vom "Stadtrat" und von allerlei städtischen Stellen, die wir nicht näher aufzählen haben, so beispielsweise das Polizeiamt, dem außer dem Oberbürgermeister als Direktor zwei "Kommissarien", ein Agent und acht Polizeidiener angehörten, oder die "allgemeine Lösch- und Feuerrettungs-Anstalt", die aber wohl nur halbamtlichen Charakter trug. Interessant ist, daß es damals schon ein Leibhaus gab. Für die Tatsache, daß auch zu jener Zeit in Elberfeld eifrig Handel betrieben wurde, spricht das Handlungs-Gericht. Verschiedene Handels-Compagnien deuten gleichfalls darauf hin, vielfach sind vor allem die Rheinisch-Westfälische Handels-Compagnie und der Deutsch-amerikanische Bergwerks-Verein. Das gesellschaftliche Leben war 1814 schon recht reger. Die sogenannten Gesellschaftshäuser wie die "Harmonie" und "Erholung" lassen erkennen, daß die Elberfelder Bürger der alten Zeit es sehr wohl verstanden haben, ihren Feierabend zu nützen.

Und zwischen Barmen und Elberfeld — die Trennung. Es wurde am Haspel Passiergeld erhoben. In wessen Geldtasse diese Einnahmen aus dem Haspel "Grenz"-Berzehr flossen, geht aus dem Adreßbuch nicht ganz einwandfrei hervor. Jedenfalls aber gab es Personen, die am Haspel den Uebergang von Elberfeld nach Barmen und umgekehrt überwachten. Und nun spricht das alte Adreßbuch — — —

Personal-Verzeichnis der öffentlichen Autoritäten Landrätlichel Kreis-Amt

Herr Carl Theodor Graf von Seffel, Ritter des St. Annen-Ordens 2. Kl. und des rothen Adler-Ordens 3. Kl., Landrath des Kreises Elberfeld, Herr Frz. Rubland, Kreissekretair u. Steuer-Gew. von Kronenberg, Herr Klemme, Gehülfe, Herr Staupel, Kreisdiener.

Stadtverwaltung

Herr N. Bränning, Oberbürgermeister, Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Kl. Herr F. A. Schönman, Herr W. Trabert, Herr Winand Simon, Herr Fr. Brinkmann (Beigeordnete), letzterer zugleich delegirter Beamter des Civilstandes.

Stadtrat

Oberbürgermeister Bränning, Vorsitzender, und die Herren Abr. P. von Carnap, Dan. H. von der Hevdt, Abr. Frowein, Peter de Weert, Jac. Plathoff, F. A. Jung, W. Daas, A. W. Blant, Abr. Troost, P. C. Peill, Joh. Ball, Dav. Bönhoff, P. D. Eichelberg, Benj. Hefenbruch, Joh. Contr. Danklender, Johann P. vom Rath, Joh. H. Bungeard, W. Aders, L. Ferd. Köhler-Bockmühl und Fr. Plathoff.

Allgemeine Armen-Verwaltung

Herr Oberbürgermeister Bränning, Präsident, Verwaltungsmitglieder die Herren Dr. F. Willberg, Carl Feldhoff, Johann Ball, Rolar Lügeler, Peter Hauser, Stellvertreter der Verwaltungsmitglieder die Herren C. Aders, Kasian Königberg, F. W. Blant, Faudmann, W. Worimann und W. Alendberg, Kassierer Herr Herrtentohl.

Krankenhaus

Herr Eduard von Carnap, Präses, als Mitglieder der Verwaltung die Herren Dr. Rauschenbusch, P. Schlieper sen., Aug. de Weert, Joh. Reemann, W. Simons, Joh. Sohn, P. Kobl jun., F. A. Alier, Carl Haddinshaus, Herrn. von der Hevdt, Herr Jac. Jordan, Beisitzer des Hand-

wertsstandes, Herr Dr. Diebel Hausarzt, Herr Konsemüller, Wundarzt, Herr Hen. Oelonom.

Handlungs-Gericht

(Diese Gerichtsbarkeit erstreckt sich über die Städte Elberfeld, Barmen, Honsdorf, Solingen, Lennep, Hüfeschwager, Wipperfurth und Wermelskirchen.) Herr D. H. von der Hevdt, Präsident, als Richter die Herren F. H. Feldmann-Simons, J. C. Dunkelberg, Fr. Heiddoff, Abr. Troost und E. von Eunnern, als Richter-Zuplanten die Herren Vol. Heilmann, Joh. A. von Carnap, G. H. Orth und Johann Schuchard-Barmen, Secretair Ant. Lohausen.

Friedens-Gericht

Clostermann, Friedensrichter, Weber, Gerichtsschreiber, Gerichtssercretoren Kalkhoff, Neubauer, Korf, vom Dorf und Wohlmeiner.

Königl. Preuss. Patricier-Empfänger

Dan. Ad. Grube, im Rügenberg, Fr. Schöpp, am Haspel, Wichelhaus feil. Witth, am Triibfal.

Kotarien

Die Herren Reichert, Hopmann, Lügeler und Dr. A. J. Becker, Advokat.

Physikat

Dr. Sonderland in Barmen, Kreisphysikus, und Konsemüller, Kreiswundarzt.

Merzte

Medizinalrath Dr. Guerard, Dr. Rauschenbusch, Dr. Totzgieher, Dr. Guerard jun., Dr. Kofsch, Dr. Zagenstecher, Dr. Schleichendahl, Dr. Diebel, Dr. Bährns, Dr. Fränkel und Dr. Herzberg.

Wundärzte und Geburtshelfer

Die Herren Konsemüller, Mund, Schaub, Hofelmann und Warmé.

Geistlicher Stand

Kourner, Arummacher, Wichelhaus (Prediger der evang.-reform. Gemeinde), Döring, Hülsmann (Prediger der evang.-luth. Gemeinde), Oberthé, Pastor, Pfarrer, Kaplan, Schnepfer, Vikar (der luth. Gemeinde).

Kuratorium des Gymnasiums

Prediger Wichelhaus, Oberbürgermeister Bränning, Stadtscholar A. von der Hevdt, Archischolar Beverkall, Stadtrath Jac. Plathoff, Stadtrath F. P. vom Rath, Stadtrath Abr. Frowein sen., Stadtrath P. C. Peill, Stadtrath Peter de Weert und die Herren Dr. Kamp, A. A. von Carnap, G. W. von Carnap, Jac. Hevder, Cua. Wülfing, Abr. Dierichs und Director Seelbach.

Lehrer des Gymnasiums

Die Herren J. L. Seelbach, Director J. G. Debaugel, Rektor Haufke, Langensippen, Hoerkmann, Drinkmann, Bollenberg und Schornstein.

Bürgerschulen

Für die Stadt die Herren Hausmann, von Scheven, Wilms, Fuchs, Aders und Schlipfoten. Lehrer: Schmachtenberg am Krenberg, Alaaß am Langenfeld, Rothstein am Wollsbahn, Küller im Wästenhof, Berger jun. auf'm Roiersberg, Beyers sen. auf Mellendahl, Loos am Rembaum, sämtlich evang. Lehrer. Landberg, Lehrer der luth. Knabenschule, Hammacher, Lehrer der luth. Mädchenschule.

Privat-Institute

Dr. Fr. Willberg, Institutlehrer, Rietz, bezgl. für Mädchen.

Gewerb-Schule

Vorsteher derselben: Oberbürgermeister Bränning, Beigeordneter Schönman, Dr. Willberg, Stadtrath J. P. vom Rath, Prediger Hülsmann, Lehrer an derselben: Dr. Willberg, Hoerkmann, Fuchs, Appel, Bollenberg.

Berein zum Erbauen geeigneter Wohnungen für Fabrikarbeiter

Oberbürgermeister Bränning als Präses und die Direktoren J. P. vom Rath, J. A. von Carnap, P. Hauser, P. Schlieper, W. Simons und Ernst Meyer.

Rheinisch-Westfälische Handels-Compagnie

P. Winkelmann, Abr. Troost, Vol. Heilmann, Carl Blant, G. H. Orth (Direktoren), Weder, Subdirektor, P. Kampermann, Barmen, F. v. Eunnern, Barmen, W. Wittenstein, Barmen, J. C. Jung (Direktorial-Räthe).

Deutsch-amerikanisches Bergwerks-Berein

Beide Collegia zusammen bilden den sogenannten Großen Rath Joh. Christoph Jung, J. A. von Carnap, P. vom Rath, A. von der Hevdt, W. Wittenstein, Barmen (Direktoren) Abr. Troost sen., J. C. Dunkelberg, F. Bockmühl jun., P. C. Werninghaus, Barmen, Fr. Hellenbeck, Barmen (Stellvertreter), Jacob Feisler, Subdirektor, Moriz Thieme, Secretair, Hof. von Buehl, Rechnungs-führer.

Wätersländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von der Hevdt-Kersten, F. A. Jung, Köhler-Bockmühl, P. C. Peill, Feldmann-Simons (Direktoren), W. Blant sen., Stellvertreter des Herrn von der Hevdt-Kersten, P. Wilkensen, General-Agentur, Landrath Graf von Seffel, Abr. Peter von Carnap, Fr. Feldhoff, P. Kobl, W. Troost sen. (Direktorial-Räthe).

Gesellschaftshäuser

Museum, Herzogstraße, Harmonie, Hofkampstraße, Erholung, Hundbüchel, Vörlensstraße, Grünenstraße, Genügsamkeit, Thomashofstraße, Kunst und Gewerbe, lutherischer Kirchhof, Zur Eiche, Austraße, Musikverein, Louisestraße.

Wappentaler Seminar, Ausgabe # 270, 16. November 1935

Zändelei Klar und weit blaut der Himmel über dem weiten, herbstlichen Land. Federwölkchen schwimmen in unermesslichen Fernen. Weich und still rinnen die Stunden in den Nachmittags.

Der von Cronenberg über die Gänge des Burgholzes blüht, sieht der Sonne schmale Arme sich um der Wälder bunte Häupter schließen. Klein und kleiner werden der Sonne Hände, aber was so unter ihrer Finger kommt, fühlt in sich eine Salbe anklingen und trinkt vom Glück dieser wenigen Stunden in vollen Zügen. Mensch und Tier, die Erdbewohnenden, atmen auf: sie fühlen die Wärme, blenden letztes Sehnen ihres eignen Jahr an Vergehendes. Die aber, die von alledem nichts wissen, denen die Tage gleich und nur die Klar-

Pfund-Sammlung

vom 16. 20. Nov. 1935

in ganz Wuppertal!
Hast Arbeit du und dadurch Brot,
so gib für andre, die in Not.

Opfere für das Winterhilfswerk!

heit Freude gibt, ländeln trunken miteinander. Zoller Uebermut treibt Feind zu Feind; was der eine hat, scheint dem anderen noch begehrenswerter.

Vom ehemaligen Jagenteich, wo Feld und Wald um den Lebensraum streiten und die Dornen eng um das Stangenholz stehen, streicht ein großer Vogel nach dem Waldbrand hin. Vifrig und verschlagen hält er von Baum zu Baum. Für einen Augenblick scheint die Luft still zu stehen,

Sie können Osald

Ihnen das schönste Wohnen zu ermöglichen, ist die Aufgabe meines Hauses!
Eine unverbindliche Besichtigung überzeugt Sie — — —
Teppiche und Kleinmöbel sind beliebte Weihnachts - Geschenke!

glüht und gebannt hinstieht. Der beiden Flugbildstrage Nr. 8 voll in Betrieb genommen.

Wohlgelungener Kameradschaftsabend

Im Unterkreisverband Elberfeld des Kyffhäuserbundes

Die im Unterkreisverband Elberfeld des Kyffhäuser-Bundes zusammengeschlossenen alten Kriegskameraden trafen sich am Freitagabend zu einem Kameradschaftsabend. Es war dies der erste Versuch, die Vereine aller Wassen zusammenzuführen. Er ist in bestem Sinne gelungen, denn der große Saal des Evangel. Vereinshauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, und wenn es sich erst „einmal herumgesprochen“ hat, in weich harmonischer und kameradschaftlicher Weise der Abend verlaufen ist, dann werden für diese Veranstaltungen später sicherlich noch größere Räumlichkeiten in Anspruch genommen werden müssen.

Der Führer des Unterkreisverbandes Elberfeld, Major a. D. Schrader, richtete nach einem feierlichen Aufmarsch aller Kyffhäuser-Abn der Elberfelder Vereine herzlich Worte des Willkommens an alle, die durch das gemeinsame Frontenerlebnis in vier bitteren Weltkriegsjahren zu Kameraden geworden sind, begrüßte auch eine Anzahl junger Kameraden, die nach der Wiederaufrichtung der deutschen Wehrhoheit jetzt den Militärdienst quittierten; er deutete kurz und schlicht Sinn und Zweck dieser gemeinsamen Kameradschaftsabende an und dankte für die Treue zum Kyffhäuserbund, die in dem starken Besuch der Veranstaltung schönsten Ausdruck finde.

Im gleichen Sinne sprach auch Oberst a. D. Siebel, der Führer des Wuppertaler Gesamtverbandes; es schloß sich eine Gefallenen-Ehrung an, in die er nicht nur die Toten des Weltkrieges, sondern auch die im Kampf um die nationale Wiedergeburt des Deutschen Reiches gefallenen Männer der Bewegung einbezog. Da der

für den vorgesehene Vortrag über die deutsche Wehrmacht eingeladenen Redner leider in letzter Stunde ablagern mußte, sprang für ihn der Führer der Vereine aller Wassen in Rohwinkel, Kamerad Christaau, ein, der in einem geschichtlichen Rückblick die Entwicklung des Kriegervereinswesens in Deutschland bis zu seiner heutigen Bedeutung, gekennzeichnet durch den Kyffhäuserbund mit seinen mehr als drei Millionen Mitgliedern, aufzeigte; er betonte im besonderen, daß diese größte Frontkameraden-Vereinigung der Welt keine Selbstzwecke verfolge, sondern sich als wertvolles Glied der Volksgemeinschaft betrachte und in enger Verbundenheit mit der nationalsozialistischen Staatsauffassung dem deutschen Volke alle soldatischen Tugenden vorleben wolle.

Zur weiteren Ausfüllung des Abends, zu der übrigens auch der Musikzug des Unterkreisverbandes Elberfeld durch stotte Marschweisen in dankenswerter Weise beitrug, wurden auf der Leinwand einige interessante militärische Bildserien gezeigt. Gerade diese Bilder lieferten aber auch den härtesten Beweis dafür, wie sehr das deutsche Volk die Wiederaufrichtung seiner Wehrmacht notwendig hat, um die Schrecken eines zukünftigen Aricaes von den eigenen Grenzen fernzuhalten. Nach dem Abmarsch der Abn blieben die Frontkameraden noch in geselliger Runde beisammen.

Ein gleicher Kameradschaftsabend ist für heute abend auch vom Unterkreisverband Wuppertal-Parma in der Parmer Stadthalle vorgesehn.

Betonung des Sportlichen in der ganzen Lebenshaltung wäre das „Rüben“ der Badeanstalt oder, präziser gesagt, dem Schwimmbad gewichen; denn überall lesen und hören wir doch: Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Reiter! Aber weit gefehlt! Der Wuppertaler ist konterpatis bis auf die Knochen, und deshalb scheint er dem „Rüben“ immer noch eine gewisse Sympathie zuzuwenden.

Wenigstens in der kalten Jahreszeit. Dies zu erfahren, hatte jüngst ein Anwohner des westlichen Stadtteils Gelegenheit. Er hatte eine Tasche mit Badezeug verloren und fraste nun in der Nachbarschaft einmal nach, ob nicht zufällig jemand sie gefunden hätte. Daß er überhaupt eine verneinende Antwort bekam, nahm ihn nicht weiter wunder, wohl aber überraschte es ihn sehr, gleich in zwei Fällen die Wahrnehmung machen zu müssen, daß man das Baden in der jetzigen kalten Jahreszeit als alativen Unfann bzw. Leichtsinns betrachte. Eine holde Maid, die gerade einem schmuckigen Treppensofel vor einem Baden mit Laune und Bürche zu Leibe rückte, wiederholte mit ungläubigem Staunen in Blick, Tonfall und Gebärde: „Eine Tasche mit Badezeug? Reht noch Badezeug?“ Sie konnte und konnte das nicht lassen, was den armen Verkäufer beinahe ebenfalls um seine Kassung gebracht hätte. Er war deswegen froh, daß das liebe Kind seine Frage nach drinnen weiterleitete. Hier ariet er aber vom Regen in die Traufe. Was vordin Staunen gewesen war, verwandelte sich nun in offenkundigen Hohn und Spott. Oder wie soll man es sonst bezeichnen, wenn ein etwas angehabter, aber noch froel und rüstig aussehender Bäuerd-mann losmederte: „Hahaha! Gez Badetüg? Send wie dann hie an de Ribera!“ Und er wandte sich mit bezeichnender Geste an seinen weiblichen Gesprächspartner, der ihn zwar sonst berichtigte: „Ze meinen an de Ribiera“, dann aber in die öffentliche Brandmarkung gegenwärtigen Badens als eines unverzeihlichen Leichtsinns mit einstimme.

Der Fremdling wußte vor Verlegenheit kaum, was er sagen sollte. Schließlich fand er ein paar armieliae Ibraien und quetschte sich eilhaft zur Tür hinaus. Draußen aber, auf dem Heimwege,

Leinwandblaus Porfeln

W.-ELBERFELD, KÖNIGSTR. 55-57
Zweiggeschäft: Lev.-Wiesdorf, Hauptstr. 23-25

Ein Vortrag im Bergischen Geschichtsverein

Elberfelder Einwohnerbuch von 1702

Die Abteilung Elberfeld des Bergischen Geschichtsvereins hielt ihre Hauptversammlung ab; der Vorsitzende Otto Wülfing berichtete über den günstigen Stand der Abteilung, die mit ihren 136 Mitgliedern eine der stärksten des Vereins ist, aber für eine Großstadt wie Wuppertal weit zahlreicher sein müßte. Wülfing regte eine kräftige Werbung an. Im Hinblick auf die Verbundenheit des Vereins mit allem geschichtlichen Geschehen, auch dem der Gegenwart, gedachte er mit markigen Worten des großen Ereignisses vom Samstag und des tafrächtigen Führers, dem wir es verdanken. In sein Sieg-Heil stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Der bekannte Familienforscher Ernst Muthmann sprach dann über das Elberfelder Einwohnerbuch von 1702, von dem der Leser schon am Samstag einiges erfuhr in dem Artikel „Von Wellem befehlt“. Muthmann offenbarte in ausführlicher Darlegung den hohen Wert für die Familienforschung und die Kenntnis der damaligen Zustände in Elberfeld und legte mühsam gewonnene statistische Uebersichten vor. Danach zählte der Stadtkern, der von Wall, Schwannestraße, Koll und Wupper heute umschlossen ist, 1649 Seelen, das Island 884 und die „außwendige“ Bürgerschaft auf der rechten Wupperseite 410, damit sind die Einwohner an der Hardt (Ziegenburg) und am Mostertsbäum gemeint sowie am Mirker Bach entlang. Im ganzen waren es 2943 Seelen, wobei aber zu beachten ist, daß das Kirchspiel, also die Bauerschaft, nicht mitgezählt wurde in diesem Band von 588 Hofsseiten. Sonst könnte man mit 3500 Seelen rechnen. Einige Jahre vorher ergab die Zählung in Barmen (Bauerschaft eingerechnet) 2134 Seelen. Im Jahre 1701 wurden im Elberfelder Landbezirk 69 häuerliche Anwesen (Höfe, Halbhöfe, Kotten usw.) festgesetzt, ohne die „herrschaflichen“ (d. h. herzoglichen) Höfe.

Auffschlußreich sind die Angaben sozialer und wirtschaftlicher Art. Im Island gibt es größte Armut. Ost heißt es dort: ist arm, ist bettelarm, pauper (arm), ernährt sich kümmerlich, ganz kümmerlich u. s. f. 37 Familien leben von städtischer und kirchlicher Unterstützung. Im reformierten Armenhaus (Hospital genannt), sind jezo 22 arme Personen, so allda aus den Armenrenten und Almosen unterhalten werden“. Doch ist auch damals vielfach Wohlstand, ja Reichtum festzustellen, was nach dem Glend des 30jährigen Krieges und vor allem nach dem droßen Stadtbrand 1687 sehr verwunderlich; es zeugt von der Tatkraft und Zähigkeit der alten Elberfelder. Ueber 100 Familien halten eine Wagg, nicht wenige sogar zwei. Dazu kommen noch viele Kindermädchen. Einige konnten sich ein Reitpferd leisten; Kaufhändler Johannes Schlösser hat ein Reitpferd, womit er nach Frankfurt in die

Offermesse zu reisen und es daselbst verkaufen will.“

Nur eine Judenfamilie ist verzeichnet. „Jude Isaac Maher hat in seiner Familie neben sich seine Ehehausfrau und fünf Kinder, 2 unter 10 Jahren und 3 unter 6 Jahren, samt einem Jungen, gleich 8 Personen. Hat zwei Pferde, damit er nach dem Jülicher Land gereiset, um daselbst zu verkaufen. Besitzt sonst an Erb (d. h. Grundbesitz) Null.“

Eine besondere Wichtigkeit hat das Einwohnerbuch dadurch, daß es hilft, Lücken zu schließen, die in jenen Jahren auffallender Weise die Kirchenbücher aller drei Konfessionen aufweisen. Die fehlenden Bände, so hofft der Redner, werden vielleicht aus irgend welchen vergessenen Winkeln noch auftauchen. An den großen Stadtbrand erinnert z. B. die Notiz über die Witwe Peter von Carnap: „besitzt ein Baumböschgen, so doch nun durch den Brand kein Baum mehr übrig.“

Im Buch werden zunächst die geistlichen und die herzoglichen Bedienten (Beamten), dann die „contribuablen“, d. h. steuerpflichtigen Bürger, nachdem vorher gesagt, daß es in Stadt und Bürgerschaft keinen Ritterbürtigen, keinen Ritterhof und freien Hof gebe, wohl aber vier freie fürstliche Ländereien, die 40 Morgen große Kuhweide Hofaue und die drei Kirbels von 30 Morgen (zwischen jetzigem Rathaus und der Albrechtstraße gelegen). Stadtschreiber Gottfried Lucas, der das Buch schrieb, sagt von sich selbst: „zapft dabei Wein und Kerch (eine Bierart), hat in seiner Familie neben sich seine Ehefrau, eine Tochter über 20 Jahre, zwei Söhne von 15 und 13 Jahren, ein Töchterchen im 7. Jahr. Bei ihm im Hause und am Tische sein Schwager Arnold Teschemacher, handelt mit Florettband und Lint (Leinenband), ist unverheiratet. Haben zween Musarten (Gemüsegärten), sonst keine Länderei noch Vieh.“ Unter den Handwerkern fallen auf die vielen (43) Schuster, dazu 6 Schuhfläder, wobei wohl das schlechte Straßenpflaster in Betracht kommt. Auch die Schneider (36 Meister) sind zahlreich. Für unerklärlich gibt Redner an: Erledgademacher, Ledertäwer, Mödder, Operateur (der kein Chirurg sein kann), Anäufmacher, die vielleicht Knopfmacher sind. Ferner „Pemmerkrämer“. So ist das Buch voll von bedeutamen Einzelheiten, so daß der Wunsch erklärlich ist, es möge in irgend welcher Art veröffentlicht werden, wenigstens durch photographische Aufnahmen gegen etwaigen Verlust gesichert. Ebenso nötig ist die Registrierung, um die Benutzung für die Familienforschung zu erleichtern.

Das lebhafteste Interesse für eine solche Veröffentlichung wurde bekundet durch die gespannte Aufmerksamkeit und den starken Beifall der zahlreichen Zuhörer.

getroffen; das eine Mal waren Labarwaren, das andere Mal Speck und Schmalz gestohlen worden. Der dritte Einbruch, ebenfalls bei einem Metzger verübt, hatte den unerkannten Dieben Speck und Würstwaren im Werte von 180 RM. eingebracht.

Für die Schuld des Angeklagten St. sprachen eine ganze Reihe von Tatsachen. Der Verdacht, daß St. und sein Mitangeklagter auch den dritten Diebstahl begangen hätten, stütze sich auf die Angabe eines ihrer Bekannten, der sie am Tage nach der Tat auf der Straße getroffen und St. nach dem Inhalt eines mitgeführten Paketes gefragt hatte; St. sollte damals gesagt haben, daß Speck in dem Paket sei.

In der gestrigen Verhandlung hielt dieser Bekannte, der früher — so sagte St. — viel mit ihm zusammen „gearbeitet“ hatte, seine belastende Angabe nicht aufrecht, so daß der Fall nicht aufgeklärt werden konnte. Die Angeklagten selbst beteuerten immer wieder, daß sie unschuldig seien. Als St. danach gefragt wurde, ob er nicht wenigstens dem Gericht den großen Unbekannten, der ihm das Schmalz verkauft habe, nennen wolle, gab er eine Adresse an; als der Vorsitzende nunmehr durchblicken ließ, daß er die Angabe nachprüfen wolle, rang St. sich schnell zu dem „Gesändnis“ durch, daß er dem Manne das Schmalz gestohlen habe, um sich für die schlechte Entlohnung in etwa schadlos zu halten. Zum zweiten Male geriet er in Verlegenheit, als er erklären sollte, wie er der Frau Einzelheiten über die beiden ersten Diebstähle habe erzählen können, wenn er wirklich nicht dabei gewesen sei. Seine Antwort, er habe die Einzelheiten aus dem in Tageszeitungen veröffentlichten Polizeibericht gehabt, erwies sich als arger Mißgriff, denn es wurde festgestellt, daß der Polizeibericht bestimmte Einzelheiten nicht enthalten hatte.

Während der Staatsanwalt es für erforderlich hielt, den so oft vorbestraften und anscheinend unverbesserlichen Angeklagten St. unter Verjagung mildernden Umstände zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus zu verurteilen, erkannte das Gericht nur auf eine Gefängnisstrafe von ein- und halb Jahren. Der zweite Angeklagte wurde antragsgemäß freigesprochen und aus der Haft entlassen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, diese milde Strafe solle ein letzter Versuch mit dem Angeklagten sein, verdient habe er eigentlich eine viel strengere Strafe.

Wen er die Zuchthausstrafe bekommen hätte, der B., die auch schon wegen Diebstahls und Sittlichkeitsvergehens vorbestraft war, wurde vorgeworfen, sich im Zusammenhang mit dem Autodiebstahl einer Hehlerei schuldig gemacht zu haben.

B. und L. gaben zu, daß sie vor einiger Zeit von Hagen aus — wohin B. vorher geflüchtet war — mit einem fremden Personentransportwagen nach Elberfeld zurückgekehrt seien und von hier aus morgens früh um vier Uhr noch eine Spritztour in Gesellschaft der B. nach Gladbeck gemacht hätten. Gegen 7 Uhr seien sie zurückgekommen und alle drei in einer Bahnhofswirtschaft eingeklehrt. Vorsichtiger als der Besitzer des Autos, habe die ganz ahnungslose B. eine Reisende und ein Buch aus dem Auto mit in den Wartesaal genommen, um die Sachen später wieder in den Wagen zu legen. Dazu sei sie aber nicht gekommen, da L. den Wagen vorzeitig weggebracht und ihn an sicherer Stelle in der Stadt aufgestellt habe, damit er von der Polizei möglichst schnell entdeckt werde. Alles in allem sei es ihnen nur darauf angekommen, den Wagen für die Heimfahrt nach Elberfeld zu gebrauchen; die Absicht, ihn zu verkaufen oder beiseite zu schaffen, habe bei ihnen nicht bestanden. Die Angeklagte B. brachte zu ihrer Rechtfertigung vor, sie habe geglaubt, ihre beiden Freunde hätten sich den Wagen geliehen; daß sie sich Buch und Decke nicht habe aneignen wollen, gehe daraus hervor, daß sie gedrucktes Deutsch überhaupt nicht lesen könne und die Decke an B. abgeliefert habe.

Der Staatsanwalt hielt sämtliche Angeklagten für überführt; er beantragte, B. wegen Rückfalldiebstahls zu anderthalb Jahren Zuchthaus, L. wegen einfachen Autodiebstahls zu einem Jahr Gefängnis und die B. wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht war anderer Ansicht; es sprach die B. mangels ausreichender Beweise frei und bestrafte die beiden männlichen Angeklagten nur wegen Benzindiebstahls und zwar L. mit vier Monaten und den rückfälligen B. mit sechs Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung hieß es, daß den Angeklagten die Absicht, das fremde Auto zu verwerten oder beiseite zu schaffen, nicht nachgewiesen sei; dem Angeklagten B. habe man diesmal mildernde Umstände zugebilligt, weil er kürzlich in der Zuhälterei sache von demselben Gericht aus erzieherischen Gründen besonders streng bestraft worden sei.

Reichstagswahl und Reiseverkehr Abstimmungsräume in zahlreichen Bahnhöfen

Wie im Reichsgesetzblatt vom 7. d. M. bekanntgegeben wird, werden anlässlich der Reichstagswahl am 29. März für Reisende mit Stimmschein, denen sich keine Möglichkeit zur Stimmabgabe in einem allgemeinen Abstimmungsraum bietet, auf einigen großen Uebergangsbahnhöfen des innerdeutschen Personenverkehrs sowie auf einigen Uebergangsbahnhöfen an der Reichsgrenze besondere Stimmbezirke mit Abstimmungsräumen oder wenigstens besondere Abstimmungsräume eingerichtet.

Charakter des Alpenvereins anerkannt hat, läßt es sich durch das Reichsinnenministerium anlegen sein, etwa sich ergebende Schwierigkeiten auszuräumen und einen für den DMV. und den D. u. De. A. B. gangbaren Weg der reibungslosen Zusammenarbeit zu finden. Darüber machten der Leiter des Sachamts für Bergsteigen und der Vertreter des Verwaltungsausschusses den Sektionsvertretern Ausführungen, die allen Besorgnissen wegen des Fortbestehens des D. u. De. A. B. in seiner bisherigen Form den Boden entziehen. Sie konnten gleichzeitig alle die Fragen, soweit das augenblicklich möglich ist, klären, die mit der Einheitsjurisdiction, der Zugehörigkeit zu den Ortsgruppen des DMV., der Fahrpreisermäßigung bei Fahrten zu sportlichen Veranstaltungen, den Beiträgen zum Deutschen Alpen-

Bergische Heimatblätter

Halbmonatsschrift der Bergischen Zeitung für Heimatkunde und Heimatpflege

Erster Jahrgang 1929

Abdruck sämtlicher Artikel verboten

Nr. 5

Die besten Heimatblätter erhalten: Hermann Carl Moritz Arndt und viele bergische Wähler: Günther vom ehemaligen Kloster „Zur großen Ehren“ in Gräfrath: Der frühere Landrat von 1900: Julius von einem ehemaligen Gräfrather Schulungsleiter von der Volkshochschule.

Ernst Moritz Arndt und seine bergischen Wähler

Von Karl Gomers.

Ernst Moritz Arndt ist zwar als deutsches Nationalgefühl auf der Welt bekannt, aber in seinem Vaterlande ist er weniger bekannt, als er es sein sollte. In dem Jahre 1800 hatte er als Abgeordneter an der Reichsversammlung in Frankfurt am Main, die den 1. März 1800 zur Verkündung des Reichsgrundgesetzes im Reichstag in Frankfurt am Main einberufen wurde, die deutsche Nation im Namen des Reiches vertreten. Er war einer der ersten, die die deutsche Nation im Namen des Reiches vertreten. Er war einer der ersten, die die deutsche Nation im Namen des Reiches vertreten.

Arndt wurde der Sohn eines deutschen Beamten als Protestant in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete. Arndt wurde in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete.

Arndt wurde der Sohn eines deutschen Beamten als Protestant in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete. Arndt wurde in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete.

Arndt wurde der Sohn eines deutschen Beamten als Protestant in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete. Arndt wurde in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete.

Arndt wurde der Sohn eines deutschen Beamten als Protestant in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete. Arndt wurde in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete.

Arndt wurde der Sohn eines deutschen Beamten als Protestant in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete. Arndt wurde in der evangelischen Kirche geboren. Sein Vater war ein deutscher Beamter, der in der Verwaltung arbeitete.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Professor Dr. phil. et Dr. Ing. h. c.

Karl Duffrich

Stammesgeschichte von der Götterzeit bis zur Gegenwart

1. Der Mensch

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

2. Transmigration

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

3. Die Götterwelt

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

4. Schmiedeleute

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

5. Neuland

Die Bergische Zeitung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Nation im Namen des Reiches zu vertreten.

Verantwortlich: Schriftleiter Herbert Caspers-Wald.

